

men und Mähren (Hroznová Lhota, CZ), 12. 1. 1940; röm.-kath. – Sohn des Kleinbauern Jan U., Bruder von →Franta U. – Nach Besuch des Gymn. in Olmütz stud. U. 1881–84 an der ABK in Prag bei František Čermák und →Antonín Lhota, 1884–87 an der ABK in München bei Nikolaus Gysis und Otto Seitz und 1887–88 wieder an der ABK Prag bei →Maximilián Pirner. Anschließend siedelte er sich in seiner Heimatregion, der Mähr. Slowakei, an und führte die markanten folklorist. Traditionen dieser südostmähr. Gegend in die europ. Kunst ein. Volksbräuche, -trachten und Szenen aus dem Alltagsleben bildeten die Hauptmotive seiner Gemälde, die U. im naturalist. und impressionist. Stil malte. 1892–93 absolv. er einen Stipendienaufenthalt in Paris. Für das Gemälde „Wallfahrt zu der Kirche St. Antonius“ erhielt er 1894 die Mention honorable des Salon des artistes français in Paris und 1895 die Medaille der Böhm. K. Franz Joseph-Akad. der Wiss., Literatur und Kunst. Ein weiteres bedeutendes Werk ist der „Königsritt“, 1897, den er in zwei Versionen malte. Nach 1900 wurde er auch von secessionist. Maltechniken beeinflusst. Sein Atelier in Hroznová Lhota entwickelte sich im Laufe der Zeit zu einem wichtigen Zentrum der bildenden Kunst; so wirkten hier z. B. →Cyril Mandel und Antoř Frolka, 1902 besuchte ihn sogar Auguste Rodin. U. zählte zu den ersten tschech.sprachigen Künstlern in dem im 19. Jh. von dt.mähr. Künstlern dominierten Mähren, die europaweit Erfolg hatten, und gilt als einer der Gründer der modernen tschech. Malerei. Daneben wirkte er als Organisator im tschech. Kulturleben Mährens: 1900 Mitbegründer des Klub přátel umění (Klub der Kunstfreunde), des ersten tschech. Kunstver. in Mähren (1906 ausgetreten); 1907 Mitbegründer und Präs. des Sdružení výtvarných umělců moravských (Genossenschaft der mähr. bildenden Künstler), der ersten tschech. Künstlervereinigung in Mähren; 1925 Präs. des Združení slovenských umelcov (Genossenschaft der slowak. Künstler) in Bratislava. 1907–30 k. M. des Hagenbunds, stellte er seine Arbeiten bereits 1902–06 dort als Gast aus. Gemälde von U. befinden sich u. a. in der Národní galerie in Prag, in der Moravská galerie in Brünn und in der Galerie výtvarného umění in Hodonin.

Weitere W.: Kreuzweg im Wallfahrtsort Hostýn; Hauptaltarbild (Kirche Maria Königin, Ostrava-Mariánské Hory); Wandgemälde: Rathaus in Uherské Hradiště, Mädchenschule Vesna, Brno.

L.: Thieme-Becker; Toman; Vollmer; J. Kačer, J. U., *výběr z malířského díla*, Brno 1983 (Kat.); J. Sedlářová – ders., *Výtvarné umění Moravy 1880–1920*, Brno 1994, S. 45f. (Kat.); *Slovenský biografický slovník* 6, 1994 (m. B.); *Nová enc. českého výtvarného umění* 2, 1995; J. Vévoda, J. U. na Hané, 2010; J. U., *Evropan slováckého venkova*, ed. H. Musilová – E. Bendová, Praha 2011 (Kat.); J. Kačer, J. U. 1861–1940, Hodonín 2011 (Kat.).

(R. Janáš)

Urach Hedwig (Hedy), Widerstandskämpferin. Geb. Wien, 20. 8. 1910; gest. ebd., 17. 5. 1943 (hingerichtet). – Tochter des Straßenbahners Alois U. (geb. Schönweg, Ktn., 20. 6. 1876; gest. Wien, 15. 6. 1953) und der Hilfsarbeiterin bzw. Hausfrau Veronika U., geb. Krendl (geb. Graz, Stmk., 3. 5. 1882; gest. Wien, 31. 5. 1966). – Während der Schulzeit war U. Mitgl. der sozialdemokrat. Kinderfreunde und des Arbeiter-Turn- und Sportver. (ATV). Nach der Bürgerschule begann sie 1924 eine Schneiderlehre, die sie 1927 abschloss. Parallel dazu besuchte sie eine gewerbl. Fortbildungsschule. Danach arbeitete sie als Gehilfin in einer Putzerei und einer Radiofirma. 1928 trat sie dem Kommunist. Jugendverband (KJV) und in weiterer Folge der Kommunist. Partei Österr. (KPÖ) bei. 1931 arbeitete sie als Opakenflechterin in der Schuhfabrik Michelstädter, wo sie eine KP-Betriebszelle aufbaute und im Februar 1931 an einem Streik gegen drohende Lohnkürzungen teilnahm. Im Sommer 1931 wurde sie von der KPÖ an die Internationale Lenin-Schule in Moskau delegiert, wo sie bis Oktober 1932 stud. Nach ihrer Rückkehr nach Wien zeichnete sie als Mitgl. des Zentralkomitees des KJV für die Arbeit unter den jugendl. Arbeiterinnen verantwortl. Im Herbst 1935 war sie Delegierte des KJV auf dem 6. Weltkongress der Kommunist. Jugendinternationale in Moskau. Ende März 1937 wurde sie festgenommen und im Mai mit einer Verwaltungsstrafe von vier Monaten Arrest belegt. Nach dem „Anschluss“ Österr. wurde sie im April 1938 aufgrund ihrer bisherigen polit. Tätigkeit in Schutzhaft genommen und im August wieder enthaftet. Im Mai 1939 emigrierte sie nach Belgien, wurde dort im Jänner 1940 von einer Regierungskomm. verhaftet und bis Mai 1940 in Brügge interniert. Nach dem Einmarsch der Wehrmacht transferierte man sie in das Kriegsgefangenenlager bei Nieuwpoort. Von dort flüchtete U. nach Brüssel und kehrte zur polit. Arbeit nach Wien zurück. Ab Oktober 1940 war sie Hilfsarbeiterin in der Druckerei Vorwärts und als Mitgl. der Leitungsgruppe um →Erwin Puschmann an